

Augsburg-Haunstetten:
Eröffnung des Erinnerungs- und Gedenkorts für Opfer der Wehrmachtjustiz
 am Dienstag, 25. Oktober 2022, ab 11.30 h

© Alle Fotos von Klaus Stampfer, Augsburg.



Vorderseite der Informationstafel mit Beschreibung des Schießplatzes



Rückseite der Informationstafel mit Namen der Opfer



Gedenkstele – eine der Länge nach aufgespaltene Basaltsäule



Frau Melanie Haisch, Stadtdirektorin in Vertretung von Frau OB Weber



Herr Dr. Markus Perpeet, Bundesforstverwaltung für die (BIMA)



Frau Jutta Goßner, für den initiiierenden Kulturkreis Haunstetten

Ergänzende, detailliertere Aufnahmen:

Ehemaliger Schießplatz Haunstetten

1886 nahm das Generalkommando des I. Königlich Bayerischen Armee-Korps diesen ca. 70 ha großen Schießplatz in Betrieb und übergab ihn der Augsburger Garnisonsverwaltung. Jahrzehntlang fand hier Gefechtsschießen statt.

Auch nach dem Ende des 1. Weltkriegs 1918 und unter den Abrüstungsvorgaben des Friedensvertrags von Versailles wurde der Platz weiter genutzt. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 und im Rahmen der von ihnen massiv forcierten Aufrüstung erfolgte 1934 am nördlichen Ende der Bau eines Munitionsdepots bestehend aus 13 Bunkern.

1934 bis 1945 diente der Schießplatz insbesondere der Wehrmacht, aber auch der Messerschmitt AG und der Hitlerjugend zur Erprobung verschiedenster Waffen.

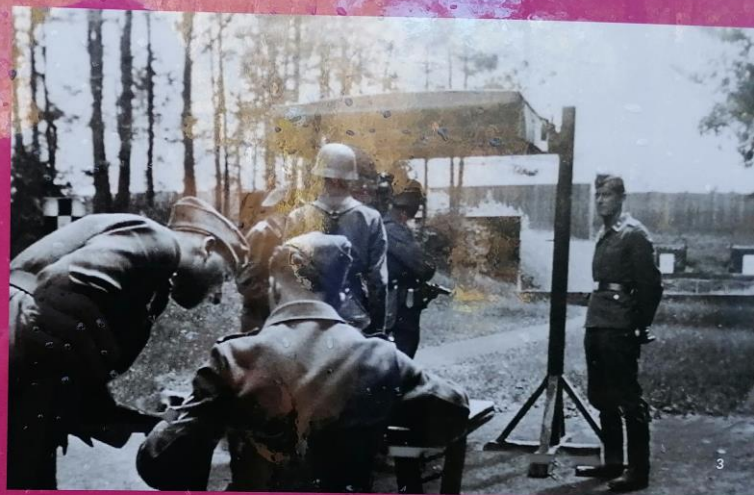
Nachweislich wurden hier von den Feldkriegsgerichten der Divisionen 147 und 408 verhängte Todesurteile vollzogen. Bislang konnte die Erschießung von 25 Wehrmachtssoldaten durch Truppenteile der Augsburger Garnison dokumentiert werden. Urteilsbegründungen liegen nur in wenigen Fällen vor und beziehen sich auf Delikte wie Plünderung, Diebstahl oder Betrug. In einem Fall konnte Fahnenflucht als Begründung für die Erschießung nachgewiesen werden. Der Deutsche Bundestag beschloss 2002 die pauschale Aufhebung der Urteile gegen Deserteure durch die NS- Wehrmachtsjustiz mit dem NS-AufhGÄndG (Änderung des Gesetzes zur Aufhebung nationalsozialistischer Unrechtsurteile in der Strafrechtspflege).

Die Opfer sind auf dem Augsburger Westfriedhof und dem Soldatenfriedhof Schwabstadel bestattet.

(Änderung des Gesetzes zur Aufhebung nationalsozialistischer Unrechtsurteile in der Strafrechtspflege). Die Opfer sind auf dem Augsburger Westfriedhof und dem Soldatenfriedhof Schwabstadel bestattet.



(1) Soldaten der 24. US-Infanteriedivision mit Bundeswehrsoldat.



Ferner wurden auf dem Schießplatz durch das Exekutionskommando der Augsburger Ordnungspolizei Hinrichtungen an Zwangsarbeitern durchgeführt. In den bislang nachgewiesenen Fällen erfolgten die Todesurteile wegen „Plünderns“, wobei dieser Tatbestand nach nationalsozialistischer Rechtsauffassung sehr willkürlich ausgelegt wurde.

In der Endphase des Krieges exekutierten die Nationalsozialisten in Haunstetten offenbar noch weitere Zwangsarbeiter. Vermutlich fanden die Hinrichtungen ebenfalls auf dem Schießplatz statt.

Im April 1944, nach der Bombardierung Haunstettens, wurden die Häftlinge des

Ferner wurden auf dem Schießplatz durch das Exekutionskommando der Augsburger Ordnungspolizei Hinrichtungen an Zwangsarbeitern durchgeführt. In den bislang nachgewiesenen Fällen erfolgten die Todesurteile wegen „Plünderns“, wobei dieser Tatbestand nach nationalsozialistischer Rechtsauffassung sehr willkürlich ausgelegt wurde.

In der Endphase des Krieges exekutierten die Nationalsozialisten in Haunstetten offenbar noch weitere Zwangsarbeiter. Vermutlich fanden die Hinrichtungen ebenfalls auf dem Schießplatz statt.

Im April 1944, nach der Bombardierung Haunstettens, wurden die Häftlinge des zerstörten KZ-Außenlagers vorübergehend auf dem Schießplatz festgehalten, bis die SS sie in andere Lager verlegte.

Nach Kriegsende 1945 übernahm die US Army die Verwaltung des Platzes. Auch die Bundeswehr und die Bayerische Polizei nutzten ihn für Schießübungen.

Wegen des Trinkwasserschutzes wurde er 1986 auf Wunsch der Stadt Augsburg aufgegeben und zahlreiche Gebäude abgerissen. Seit 2022 stehen der Schießplatz und das Munitionsdepot unter Denkmalschutz.

Kulturkreis Haunstetten e.V.

- (1) Soldaten der 24. US-Infanteriedivision mit Bundeswehrsoldat.
(2) Schießausbildung der 24. US-Infanteriedivision, um 1960.
(3) Wehrmachtssoldaten bei Schießübungen.
Bildquellen:
Kulturkreis Haunstetten e.V. (1/3)
Privatbesitz (2)

Weitere Informationen zum Schießplatz Haunstetten unter:
www.kulturkreis-haunstetten.de/
#erinnerungsorte

Ehemaliger Schießplatz Haunstetten

Stellvertretend für alle Opfer der NS-Justiz, die hier ihr Leben lassen mussten, erinnern wir an die 1940 bis 1945 erschossenen Soldaten:

		*	†
Mooshammer	Andreas	09.05.1911	25.06.1940
Preisner	Josef	14.06.1918	12.09.1940
Eberle	Georg	19.04.1918	10.10.1940
Mundle	Georg	17.12.1913	19.08.1941
Bernauer	Max	30.03.1916	30.10.1941
Teichfischer	Gerhard	06.11.1914	14.01.1942
Breitmaier	Otto	23.06.1907	14.01.1942
Fischer	Helmuth	15.01.1919	25.03.1942
Schwenk	Friedrich	04.06.1908	31.03.1942
Keneder	Max	20.08.1920	10.04.1942
Weber	Heinrich	20.09.1916	06.05.1942
Schmidt	Otto	16.09.1921	10.06.1942
Friedrich	Ernst	01.02.1919	16.09.1942
Brandstätter	Franz	20.11.1918	16.09.1942
Wenger	Friedrich	02.09.1919	03.10.1942
Wittmann	Ludwig	26.02.1921	06.01.1943
Fauland	Johann	03.06.1922	06.01.1943
Plasser	Richard	17.06.1922	19.01.1943
Preuss	Ludwig	04.08.1910	09.01.1943
Bruska	Johann	04.04.1920	19.01.1943
Nogly	Alois	12.05.1917	13.03.1943
Bertram	Paul	29.01.1919	15.08.1944
Riedl	Josef	19.05.1912	15.08.1944
Maier	Johann	15.10.1916	21.10.1944
Höpfel	Albert	16.05.1916	08.02.1945

Ebenso gedenken wir, stellvertretend für alle ermordeten Zwangsarbeiter, der 1944 hingerichteten Franzosen:

		*	†
Armanet	Hippolyte	26.02.1922	05.03.1944
Bretheau	Marcel	17.04.1911	05.03.1944



Plan von 1916, BayHStA





Blick auf den noch erhaltenen „Kugelfang“ im Hintergrund.